



Konstanze Eichler und Claudia Kühne geben in ihrem Büro in Thalwil Auskunft.

Eine lohnende Investition

Claudia Kühne, damals Schulsozialarbeiterin, und Konstanze Eichler, damals Schulinselleiterin, bauten die Schulinsel Birmensdorf auf. Heute beraten sie interessierte Schulen und Gemeinden. Im Gespräch mit dem ZLV-Magazin fassen sie ihre Erfahrungen in sieben Punkten zusammen.

1. Integrative Auszeitstruktur iASt

«Schulinsel» ist ein griffiger Name, der sich eingebürgert hat. Er kann aber zu falschen Assoziationen führen. «Ist das eine Strafinself?», hörten wir zum Beispiel oft. Wir nennen das Modell deshalb «integrative Auszeitstruktur iASt». Wir betonen damit, dass es sich um ein integratives Modell handelt. Grundsätzlich geht es um eine Auszeit. Das Volksschulgesetz erlaubt eine Auszeit bis zu drei Monaten. Unsere Erfahrung: Wenn eine Auszeit innerhalb einer Schuleinheit oder zumindest einer Schulgemeinde absolviert werden kann, wenn also das Kind nahe beim System bleibt, dann lässt es sich auch einfacher und fließender wieder integrieren.

Eine Rückführung kann zum Beispiel mit einem Phasenmodell Schritt für Schritt stattfinden. Die Akzeptanz einer solchen Auszeitmassnahme ist sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern viel höher. Das Kind bleibt in der Schule und in seinem sozialen Umfeld. Es kann schnell an gewissen Unterrichtseinheiten

wieder teilnehmen und auch die Pausen mit seinen Kameraden verbringen.

Das Thema der Reflexion, der selbstkritischen Betrachtung, zieht sich für uns überall durch. Worum geht es bei einem Vorfall genau? Pädagogisch gesprochen: Die iASt kann der intervenierende Dritte sein. Das Ziel bleibt aber immer die Integration in die Klasse oder zumindest die Integration im Schulhaus. In Fällen, wo die Chemie zwischen dem Kind und der Lehrperson nicht stimmt, lassen sich mit Hilfe einer iASt andere Lösungen finden.

2. Integrative Auszeitstruktur und Schulsozialarbeit (Claudia Kühne)

Ich baute zuerst die Schulsozialarbeit in Birmensdorf auf: Es gab immer wieder Situationen, die nicht zu meiner Rolle als Schulsozialarbeiterin passten. Es ist nicht Aufgabe der Schulsozialarbeit, einen Morgen lang ein Kind zu betreuen, weil es nicht in den Unterricht integriert werden kann. In der Zusammenarbeit mit der damaligen Schulleiterin merkten wir schnell, es gibt immer wieder Kinder, die eine Auszeit brauchen, separat geschult werden und dabei auch ein Sozialtraining absolvieren. Wir machten uns auf die Suche nach möglichen Modellen und stiessten auf die iASt. Wir konnten die Behörden und die Politik überzeugen, dieses Modell einmal auszuprobieren.

Die iASt und die Schulsozialarbeit ergänzen sich ausgezeichnet. Es blieb mehr Kapazität, um spezifische sozialarbeiterische Aufgaben zu übernehmen. Da in der iASt kleinere Konflikte und Krisen aufgefangen wurden, konnte ich mich intensiver um die Präventionsarbeit in den Klassen und in der ganzen Schule widmen. Damit war es möglich, den Beitrag zur Präventionsarbeit als festen Bestandteil der Schulsozialarbeit zu verankern. Gewaltprävention war damals ein grosses Thema. Durch dieses Engagement konnte die Gewalt an der Schule merklich reduziert werden. Schon allein aus dieser Perspektive lohnte sich die Investition in die iASt und in die Schulsozialarbeit für die gesamte Schulhauskultur.

3. Die Schulinsel Birmensdorf (Konstanze Eichler)

Birmensdorf hat die integrative Auszeitstruktur nicht erfunden, war aber im Kanton Zürich eine der ersten Gemeinden, die das einführen – unter dem Namen Schulinsel.

Ich startete als Lehrerin im Januar 2011: Wir eröffneten den Raum «Schulinsel» und ich richtete ihn zuerst einmal ein. Ich brauchte Schulmaterial vom Kindergarten bis zur 6. Klasse, damit ich die Kinder auch unterrichten konnte. Relativ schnell kamen die ersten Lehrerinnen und Lehrer zu mir: «Ich habe hier eine schwierige Situation. Das Kind braucht spezielle Aufmerksamkeit, die ich nicht bieten kann, weil ich für die übrige Klasse schauen muss. Ich wäre froh, wenn du dich mit diesem Kind in Ruhe hinsetzen könntest und schauen, was eigentlich los ist.»

In der halbjährigen Pilotphase arbeitete ich mit Claudia Kühne zusammen, danach wurde eine zweite Lehrperson eingestellt. Die Räume von Schulsozialarbeit und Schulinsel lagen nebeneinander. Das hat sich sehr bewährt. Wir konnten gut zusammenarbeiten. Das war auch für die Lehrpersonen ein Vorteil. Es gab Situationen, da kam eine Lehrerin und sagte: «Ich weiss eigentlich nicht, ob es eine Frage für die SSA oder die iASt ist. Ich würde mich gerne mit euch austauschen, wie seht ihr das?» Das Bauchgefühl einer Lehrperson wird erst genommen. Man braucht eine Situation nicht eskalieren zu lassen, bis etwas geschieht, sondern schaut schon frühzeitig hin.

4. Eckpunkte einer iASt

Wir empfehlen, dass eine Lehrperson in der integrativen Auszeitstruktur angestellt wird. Es gibt sicher Bereiche, die auch eine Sozialpädagogin abdecken kann. Aber in dem Moment, wo ein Kind in der Auszeit ist, unterrichtet die Lehrperson der iASt parallel zu dem, was die Stammklasse macht. Wir wissen aber, es gibt hier auch andere Lösungen.

Die iASt sollte während der gesamten Unterrichtszeit besetzt sein. Was auch immer an Problemen ansteht, es ist jemand da, auf den man zurückgreifen kann. Wir raten von einer Vermischung der Aufgaben ab, wie beispielsweise zusätzlich Begabtenförderung oder Aufgabenhilfe ins Portfolio hineinzupacken.

Denn sobald die Person fix gebucht ist mit einer Hausaufgabenstunde, dann ist sie nicht mehr sofort verfügbar.

Die Lehrperson, welche die Schulinsel betreut, sollte mit zusätzlichen (kommunalen) Ressourcen angestellt werden. Auch das ist im Moment unterschiedlich geregelt. Unsere Empfehlung: Eine iASt soll nicht auf Kosten von anderen Bereichen gehen, zum Beispiel von Poolstunden, die anderswo dann fehlen. Dies könnte dazu führen, dass die Rolle und die Aufgaben der iASt immer wieder neu verhandelt werden. Dadurch lässt sie sich schwieriger als fester Bestandteil einer Schuleinheit verankern.

5. Was für eine iASt spricht

Eine integrative Auszeitstruktur wirkt präventiv für die Gesundheit der Lehrpersonen im Beruf. Wir haben mit vielen Lehrerinnen und Lehrern gesprochen, die eine iASt kennen. Sie sagen: «Wichtig ist, dass jemand da ist, dass ich einen Plan B habe. Schon das gibt mir Ruhe, Entspannung und Entlastung.» Indirekt investiert eine Gemeinde damit in die Burnout-Prävention. Eine tragfähige Schule, die auch mit schwierigen Situationen umgehen kann, ist ein klarer Standortvorteil einer Gemeinde.

Eine iASt nützt den Kindern. Manchmal braucht ein Kind einen Schutzraum, um sich zurückzuziehen. Und es braucht eine Person, die sich die nötige Zeit nimmt. Es gibt auch Kinder, die nicht an der Schule bleiben können. Hier bietet die iASt eine Möglichkeit, um in Ruhe zu schauen, wohin der weitere Weg führt. Man kann kreative, vielleicht auch unkonventionelle Arrangements für das Kind finden und muss nicht aus der Not heraus eine teure Lösung in Anspruch nehmen.

Eine iASt ist eine Investition, aber der Return on Investment kommt. Wir haben das in Birmensdorf mit Messkriterien evaluiert, beispielsweise mit der Zahl der Sonderschulungen. Wir konnten zeigen, dass sich die Investition lohnt. Aber ja, es braucht den Mut der Politik.

Konstanze Eichler

Nach dem Studium arbeitete sie in verschiedenen Stellen mit Kindern mit erhöhten pädagogischen Anforderungen. Sie leitete und baute die Schulinsel in Birmensdorf auf, in Kooperation mit Claudia Kühne und dem Schulteam.

Claudia Kühne

arbeitet seit 20 Jahren in der Sozialpädagogik und Schulsozialarbeit. Sie baute in Birmensdorf zuerst die Schulsozialarbeit auf und initiierte die Schulinsel in Birmensdorf mit.

Weitere Infos

Die beiden Fachfrauen bieten heute Beratungen für Schulen oder Gemeinden an, die eine integrative Auszeitstruktur iASt aufbauen möchten.

Dabei entwickeln sie Lösungen für Schulen in ganz unterschiedlichen Situationen.

www.social-competence.com
step-in@social-competence.com

Im ZLV-Magazin 2-18 wurde die Schulinsel in Birmensdorf vorgestellt.
www.zlv.ch > Politik > Schulinseln

ZLV-Mini-Fachtagung

Am 24. Oktober bestritten die beiden Fachfrauen eine erste Mini-Fachtagung zum Thema «integrative Auszeitstruktur». Die Tagung war schnell ausgebucht. Die fünfzig Teilnehmer/-innen erlebten ein gut eingespieltes Team und einen spannenden Abend. Die beiden Referentinnen wurden mit Applaus belohnt.



Blick in die Schulinsel Birmensdorf.

6. Und die Kinder? (Konstanze Eichler)

Wir haben jetzt viel über die Lehrpersonen gesprochen. Es gibt aber auch die Ebene der Kinder. Zu Beginn der Schulinsel Birmensdorf sagten sie: «Oje, jetzt muss ich auf die Schulinsel.» Es war ja verordnet, eine Strafe, eine Massnahme. Im Lauf der Zeit wurde die Schulinsel zu einem selbstverständlichen Teil der Schule.

Die Kinder kannten mich, weil ich auch Pausenaufsicht machte. Und so kamen sie teilweise von selbst zur mir: «Mir geht es heute nicht so gut. Wäre es nicht möglich, dass ich auf die Schulinsel komme?» Auch für die Kinder wurde die Schulinsel zu einem Plan B, den sie in Anspruch nehmen konnten, wenn es ihnen nicht so lief. Das führte tatsächlich zu einer Befriedung in der Schule.

Die Kinder lernten mit der Zeit, Konflikte selbst zu lösen. So kamen verschiedene Gruppen zu mir auf die Schulinsel, um einen Streit zu besprechen, ohne dass sie mich brauchten. Sie übernahmen einfach unsere Vorgehensweise.

7. Die iAST nimmt Fahrt auf

Unseres Wissens gibt es im Kanton Zürich zwischen sieben und zehn Schulinseln. Vieles ist im Tun. Beispielsweise kamen etliche Delegationen von Schulen nach Birmensdorf zum Schnuppern oder persönlich auf uns zu. Es spricht sich allmählich herum. Auch die Politik wird auf das Modell aufmerksam. Es nützt zudem, dass der ZLV gute Werbung dafür macht. Es wäre schön, wenn sich Schulinsel-Lehrpersonen vernetzen könnten. ■

Text: Roland Schaller; Fotos: Roland Schaller, Verena Suter



Intensivkurs für die schulische und kulturelle Integration

- Rasche und nachhaltige Integration in die Regelklasse
- Ganz- und Halbtagsvariante möglich
- 26/20 Lektionen pro Woche in Kleingruppen
- Mittagstisch

T 043 888 70 70 | www.academia-integration.ch



Von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bewilligte Privatschule






Cambridge English Language Assessment
Exam Preparation Centre